

Ausstellungseröffnung – 26.10.25 – Birgitta Meier

Wir haben unserer Ausstellung einen Satz von Christa Wolf vorangestellt: "**wann Krieg beginnt, das kann man wissen, aber wann beginnt der Vorkrieg**"? Christa Wolf fährt fort: "**falls ist da Regeln gibt, müsste man sie weitersagen, in Ton in Stein eingraben und überliefern. Was stünde da? Da stünde unter anderen Sätzen der Satz "lasst euch nicht von den Eigenen täuschen"**".

Im Roman Cassandra sind die "Eigenen" die eigene Familie, die Königsfamilie von Troja, die - verbrämt mit viel Propaganda - blinden Auges in den Untergang rast. Cassandra sieht das Offensichtliche, aber niemand glaubt ihr, sie wird für verrückt erklärt.

Für verrückt hält uns heute vermutlich niemand, für gestört schon... Es reicht, den Mainstream zu hinterfragen, nicht alles zu glauben was die "Eigenen" vom veröffentlichten Mainstream, für bewiesen ausgehen.

Doch ich will heute nicht über Antikriegsliteratur reden, sondern über Antikriegsbilder. Kunst soll für sich selbst sprechen, deswegen liefere ich hier keine Interpretation der Bilder. Ich möchte sie aber in ihren Zusammenhang stellen.

Einige Bilder hier – genauer 4 - stammen großenteils aus der Wanderausstellung, die Elke schon erwähnt hat. **1958 - 1963** tourte diese Wanderausstellung durch die Bundesrepublik unter dem Titel "**Künstler gegen Atomkrieg**".

Denn das war eine der großen Auseinandersetzungen in der jungen Bundesrepublik: nach der Wiederbewaffnung, das heißt nach Einführung der Bundeswehr, wollte die Regierung Adenauer diese Bundeswehr auch atomar bewaffnen. Dagegen erhob sich breiter Widerstand, auch aus SPD- und Gewerkschaftskreisen. "**Kampf dem Atomtod**" hieß die Kampagne. In München wurde eine Kunstausstellung zum Thema vorbereitet. Diese Ausstellung sollte zunächst in München gezeigt werden und danach als Wanderausstellung durchs Land reisen. Viele renommierte Künstler stellten für die Ausstellung Bilder zur Verfügung, sogar mehr als man auf einmal zeigen konnte. Doch – halt – SPD und Gewerkschaften bekamen kalte Füße. Sie bereiteten ihren Ausstieg aus der Bewegung "**Kampf dem Atomtod**" vor und rieten, die bereits fertige Ausstellung NICHT zu zeigen. Das war ein Tiefschlag!

Der Augsburger Maler und Förderpreisträger **Carlo Schellemann** wollte sich damit nicht abfinden und nahm die Ausstellung nun mit seinen Freunden in die eigenen Hände. **Am 22. Oktober 1958** – also heute vor ziemlich genau 67 Jahren - wurde diese Ausstellung "**Künstler gegen Atomkrieg**" im Reitersaal der Universitätsreitschule München eröffnet.

Die Universitätsreitschule ist ein ziemlich repräsentatives Gebäude am Englischen Garten. Und so repräsentativ war auch die Eröffnung: Professor Karl Saller, ein Anthropologe – kein Künstler - , damals ziemlich bekannt - , hielt den Einführungsvortrag: Man **müsse nicht die Sensibilität eines Dichters oder Künstlers besitzen, um zu spüren, dass der Atomkrieg "das brennendste Problem, die drohendste Gefahr unserer Zeit" sei**. Dennoch verdienten alle Künstler, die sich an der Ausstellung beteiligten, einen besonderen Dank, weil sie "mit ungeschminkter Deutlichkeit ihren Protest gegen den Atomkrieg" erhoben und damit einen Beitrag leisteten, **um die Öffentlichkeit aus ihrem Schlaf zu rütteln**.

In einer persönlichen Grußbotschaft gab die erzkatholische Schriftstellerin **Gertrud von Le Fort** zu bedenken, dass sie angesichts des international verfügbaren Waffenpotentials **nicht an ein "Reich**

des humanen Menschen" glaube, das erst "jenseits der Vernichtung seiner Gegner" errichtet werden könne. Auf einen atomaren Krieg könne nur die "Verzweiflung des Gewissens" und das Bewusstsein von einem "ungesegneten und vergeblichen Sieg" folgen.

Diese heute etwas fremd anmutenden Worte zeigen, dass offiziell tatsächlich über einen führbaren und gewinnbaren Atomkrieg nachgedacht wurde... Das hat die Menschen aufgewühlt und so beteiligten sich 50 Künstlerinnen und Künstler an der Ausstellung. Sie kamen aus ganz unterschiedlichen künstlerischen Richtungen: vom Realismus über den Neo-Expressionismus und den Surrealismus bis zur abstrakten Malerei. Das zu betonen war wichtig, denn damals tobte der Streit zwischen gegenständlicher und abstrakter Kunst. Die Ausstellung zeigte beides.

Gezeigt wurden Gemälde, Graphiken und Karikaturen von Albert Birkle, Willi Geiger, Walter Habdank, Albert Heinzinger, Frans Masereel, Walter Schnackenberg, A. Paul Weber, Conrad Westphal und anderen. Mit Fritz Cremer, Lea Grundig und Eva Schwimmer sind auch Künstler aus der DDR vertreten – die Grenze war damals noch durchlässig!

Soweit zur Münchner Eröffnung vor 67 Jahren. Insgesamt 12.000 Menschen haben die Ausstellung dort besucht. Anschließend war sie auch in Stuttgart und Nürnberg zu sehen ist. In Nürnberg übrigens im neu erbauten Sigena-Gymnasium in Gibitzenhof und 2 Jahre später nochmals in der Berufsschule¹. Es waren ja auch Nürnberger Künstlerinnen und Künstler vertreten, wie z.B. **Dore Meyer-Vax** oder der Direktor der Kunstakademie **Fritz Griebel**, aber auch der damals noch junge **Michael Matthias Prechtl**, ein Schüler Griebels.

Die Wanderausstellung tourte also durch Deutschland. 40000 Menschen sahen sie bis 1963. In **Ansbach** kam es zu einem Zwischenfall: Auf Antrag eines Zeitungs-Redakteurs der "Kapfinger-Presse" wurde die Ausstellung im August 1961 wegen Verdachtes der Gotteslästerung vorzeitig geschlossen. Moniert wurde ein Blatt der Ausstellung mit einem Priester, der Atomwaffen segnet. Fragte eigentlich niemand, worin die Gotteslästerung bestand?

Soweit zur Wanderausstellung, die den Kernbestand der Sammlung "Kunst für Frieden" bildet – und auch den Kern der Bilderauswahl, die Sie hier heute sehen.

Wie wir wissen, war der Widerstand damals vergeblich und Atomwaffen wurden in Deutschland stationiert. Derzeit läuft übrigens eine nukleare Aufrüstungswelle, Modernisierung genannt: für viel Geld bekommen wir neue Atombomben und natürlich auch neue Flugzeuge dafür, nämlich die F35. Und weil wir Widerstand dagegen als notwendig erachten, deshalb zeigen wir diese Ausstellung!

Was geschah nun mit der historischen Wanderausstellung nach 1963? Engagierte Künstler taten sich zusammen und es entstand – offiziell erst etliche Jahre später, nämlich 2007 - der Verein **Kunst für Frieden**, der seinen Sitz in Regensburg hat. Sein Vorsitzender Hans Wallner hat uns diese Ausstellung wie auch zwei vorhergehende ermöglicht.

Dieser Verein, "Kunst für Frieden" hat sich zur Aufgabe gesetzt, die alte Wander-Ausstellung zu bewahren und wo nötig durch Nachkauf zu ergänzen. Er setzte sich aber auch neue Sammlungsschwerpunkte engagierter Kunst zwischen 1963 und der Gegenwart. Stichworte: Vietnamkrieg, Notstandsgesetze, Kampf gegen die Mittelstreckenraketen der 80er Jahre und - in jüngerer Zeit - die Umweltbewegung.

Wir haben uns aus der reichen Sammlung Bilder aussuchen dürfen, die wir heute präsentieren. **"Gegen den kommenden Krieg"** nennen wir die Ausstellung. Wie Bert Brecht schrieb:

**Lasst uns das tausendmal Gesagte immer wieder sagen,
damit es nicht einmal zu wenig gesagt wurde!
Lasst uns die Warnungen erneuern,
und wenn sie schon wie Asche in unserem Mund sind!
Denn der Menschheit drohen Kriege,
gegen welche die vergangenen wie armselige Versuche sind,
und sie werden kommen ohne jeden Zweifel,
wenn denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten,
nicht die Hände zerschlagen werden.**